

Die Schwalbe

Vereinigung von Problemfreunden

zugelassen von der Kulturverwaltung Hamburg
unter E/0991 vom 22. 11. 46

Mitglied des I. P. B. (International Problem Board)

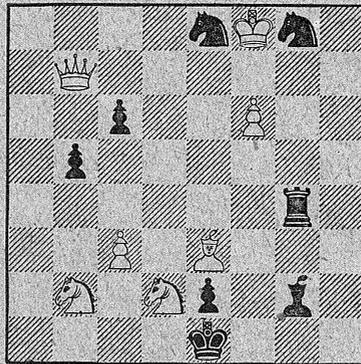
Neue Folge Heft 193

Mai 1948

3. Heft im Beitragsjahr 1948

J. Kohtz und C. Kockelkorn (Festschrift A. S. C. M. 1911)

«Eine Schwalbe»



Matt in 4 Zügen

Hamburg 1 · Ferdinandstraße 67 · Fernsprecher 32 43 62

Bankkonto: Dresdner Bank in Hamburg Nr. 15670

Postscheckkonto: Westzonen: Hamburg 947 17 unter Schwalbe
V. v. P., Hamburg 1, Ferdinandstr. 67

Turnierkalender

Olympische Problemturniere 1948:

Turnier Nr. 1 — Direkte orthodoxe Zweizüger (Höchstzahl 2). Die Richter, zwei amerikanische Experten, werden später bekanntgegeben. Als Schiedsmann wird Alain C. White mitwirken.

Turnier Nr. 2 — Direkte orthodoxe Dreizüger mit wenigstens zwei Mustermatts (Höchstzahl 3). Richter G. W. Chandler und Brian Harley.

Turnier Nr. 3 — Direkte orthodoxe Dreizüger beliebiger Richtung (Höchstzahl 3). Richter C. S. Kipling und ein noch zu benennender Mitarbeiter.

Preise in jeder Abteilung 5, 3, 2 und 1 engl. Pfund. Aufgaben sind in dreifacher Ausfertigung mit Turnierbezeichnung und Lösungsangabe sowie auf einem Stück Name und Anschrift einzureichen. Gemeinschaftsarbeiten sind nicht zugelassen. Frist für Einsendungen und Verbesserungen: 31. August 1948. Anschrift: Mr. S. Sedgwick, 337 Strone Road, Manor Park, London, E. 12, England. Auf dem Umschlag ist zu vermerken „Olympic Tourney“. Der vollständige Entscheid wird jedem Teilnehmer zugehen.

Probleemblad (Nederlandse Bond van Probleemvrienden). 76. Thematurnier: Der Schlüssel entfesselt eine weiße und fesselt eine schwarze Figur; im Themaspield wird dieser Effekt rückgängig gemacht, also die w. Figur ge- und die s. Figur entfesselt. Alle Fesselungen und Entfesselungen müssen sich im Spiel als solche auswirken. Preise: 5, 3 und 2 holl. Gulden. Sendungen bis 1. 8. 48 an G. Smit, Korte Spaarne 19, Haarlem (Holland). Richter sind E. M. Hassberg und Dr. A. M. Koldijk.

Informalturnier 1948 für Dreizüger. 3 Preise. Einsendungen an A. M. Koldijk, Hoogesand (Holland) Jan Huitzingstr. 13. Richter: F. Norejarque.

Springaren. 5. Thematurnier, ausgeschrieben von Bertil Elmgren-Mölnlycke: Weiß hat mehrere Verführungen mit gleicher Mattdrohung. Eine von diesen kann Schwarz durch mehrere verschiedene Gegenzüge parieren, während die anderen Verführungen jeweils nur an einem dieser Gegenzüge scheitern. Nach dem Schlüssel erscheinen sämtliche schwarze Paraden des Verführungsspiels als Abspiele. Die Verführungen brauchen nicht von derselben w. Figur ausgeführt zu werden, auch ist ein logischer Zusammenhang zwischen Verführungen und Themagehalt nach Art der „weißen Kombinationen“ nicht unbedingt erforderlich. Beispiel: B. Elmgren (Lunds Dagblad 17. 2. 48) Ka3, De5, Tc8, Lb7, Sd6, h6, Bc4—Kd7, Lf3, h4, Sa8, h7, Bc7—2# 1. Sb5? Ld8, Le7, Sf6, Lh5. — Sdf5? Ld8! — 1. Sdf7? Le7! — 1. c5! Sf6! — 1. Shf5? Lh5! — 1. Shf7! Wertvolle Buchpreise. Sendungen bis 30. 9. 1948 an H. Hultberg, Odengatan 35/III (Carlson), Stockholm, Schweden.

Problemisten. 9. Thematurnier: „Weiße Kombinationen“ in Verbindung mit a) fortgesetzter Verteidigung oder b) Dualvermeidung — ein interessantes, lohnendes und sehr zeitgemäßes Zweizügerthema! Beispiele:

a) E. Kristensen (3. Pr. Suomen Shakki 1947) Kg8, Dd7, Tb5, f2, Lb1, b8, Sa2 g2, Bb2, c4, e2, e7, f4, g4—Ke4, Tc1, d1, La8, f8, Sd3, d4, Bc3, f6, g6—2# 1. bc? 1. e3? 1. Td5? 1. Le5? 1. La7!

b) E. Kristensen (284 Problemisten III—IV/1948) Kh7, Dg8, La8, b6, Sc3, f4, Bd4, e5, h2—Kf5, Tf3, Lb8, g4, Se2, h8, Bh5—2# 1. Se4? 1. Ld8? 1. Kh6!

Preise in jeder Abteilung 10 und 5 kr. Richter: V. Klausen—Köpenhagen. Sendungen bis 15. 9. 1948 an Bj. Blikeng, Freiveien 111, Kristiansund N., Norwegen.

Magasinet, Halbjahrsturnier für Dreizüger 1948. Bewerbungen doppelt mit Motto an Red. d. Magasinet, Kopenhagen V, Raadhuspladsen. Preise 30 und 20 kr.

Lunds Dagblad, 3. intern. Informalturnier für Zwei- und Dreizüger. Einsendungen bis 30. 11. 1948 an Dr. H. J. Mandal, Lund, Clemenstorget 4. Preise: 15, 10 und 5 Schwedenkronen.

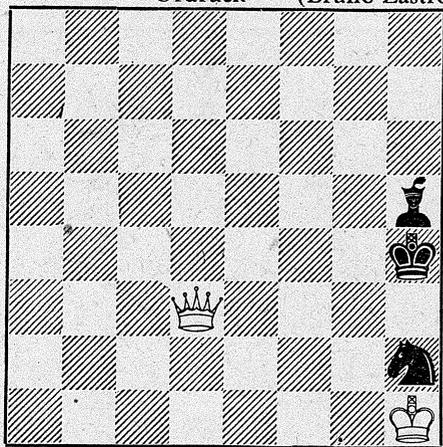
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Bruno Zastrow † 17. 4. 1948

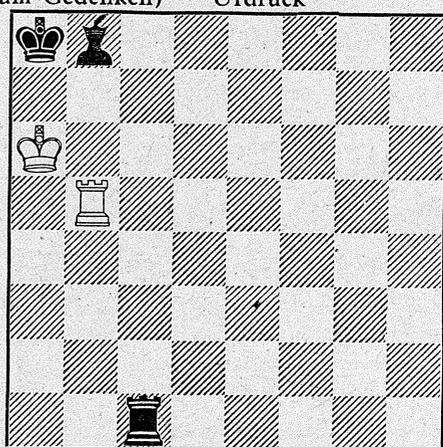
Wir müssen Abschied nehmen von einem unserer Besten! Noch können wir die Nachricht nicht fassen, daß Bruno Zastrow nicht mehr lebt. Am 17. April 1948 ganz plötzlich und unerwartet entschlief er an einem Herzschlag im 43. Lebensjahr. Es ist noch nicht lange her, da wir uns freuten, daß Bruno Zastrow aus der französischen Kriegsgefangenschaft entlassen nun wieder dem Kreis der Schwalben voll angehörte, und wir haben diese Tatsache wohl dadurch kräftig unterstrichen, daß in immer stärkerem Umfange Prüfaufgaben nach Karby wanderten. Alle Schwalben trafen sich irgendwie in Karby. Erst doch dann, wenn das Prüfzeichen aus Karby „Za“ unter dem Diagramm stand, fanden die Aufgaben aller Schwalben den Weg in die Setzerei. Karby, einer der eigenartigsten Treffpunkte aller Schwalben. Nun hat der Tod mit roher Hand zugegriffen und hat uns unseren Freund genommen, keine Schwalbe wird mehr den Weg nach Karby fliegen können. — Als Löser entwickelte Bruno Zastrow ein eigenartiges fast unheimliches Talent. Selten hat sich in der Problemgeschichte ein Mann als Löser so einen Namen geschaffen, wie eben Bruno Zastrow. Man schlage nur einmal die Deutschen Schachblätter der Jahre um 1926 auf, um festzustellen, daß schon um diese Zeit der „Löser Zastrow“ reichlich Punkte einholte. Ja, ist es nicht so, daß wir über den „Löser“ den „Komponisten“ übersahen? Wir haben wohl Bruno Zastrow mit unseren Aufgaben sehr stark beschäftigt, ohne wohl einmal daran zu denken, nun einmal auch den Komponisten „Zastrow“ kennenzulernen!

Im Märchenschachteil der heutigen Schwalbe finden wir seinen letzten Gruß, das, was Bruno Zastrow wirklich konnte, kommt in dieser Aufgabe noch einmal voll zur Geltung. Es wäre nun ein schönes Zeichen der Verbundenheit, wenn alle Schwalben, ob Märchenschächer oder nicht, diesen letzten Gruß auch in sich aufnehmen und das Problem lösen und diese Lösung einsenden. So wird dann das letzte Problembblatt unseres Freundes alle die Schwalben aufnehmen, die sich mit dem Namen Zastrow verbunden fühlen und bekunden wollen, er war unser aller Freund.

7361 u. 7362 Albert H. Kniest
(Bruno Zastrow zum Gedenken)



Selbstmatt in 7 Zügen
Längstzüger 2+3



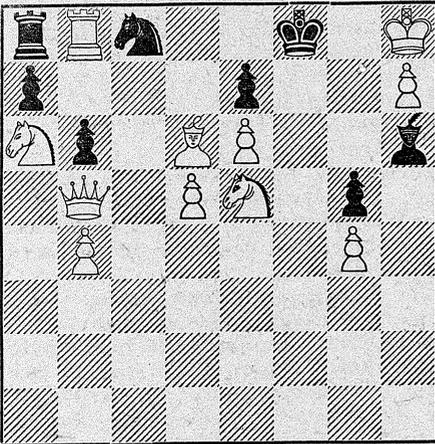
Selbstmatt in 8 Zügen
Längstzüger 2+3

Im Februar 1923 veröffentlichte Bruno Zastrow in den Deutschen Schachblättern sein Erstlingswerk, ein Selbstmatt in 6 Zügen. Dem Selbstmatt ist Zastrow auch in der Folge stets treu geblieben. Nur wenige spielgerechte Aufgaben fanden den Weg aus seiner Werkstatt. Bis zu dem heutigen Tage veröffentlichte Zastrow etwa 600 Aufgaben und errang in vielen Turnieren (Märchenschach) viele und hohe Auszeichnungen. Aus der Frühzeit seines Schaffens und aus der Jetztzeit bringen wir nachstehend 4 Aufgaben. Seine Freunde haben bereits damit begonnen, alle Arbeiten von ihm zu sammeln. Diese Arbeiten sollen allen Schwalben zugänglich gemacht werden.

So nehmen wir denn Abschied von einem Freunde. Bruno Zastrow! Wir ver-gessen Dich nicht!
(A. Kn.)

I Br. Zastrow

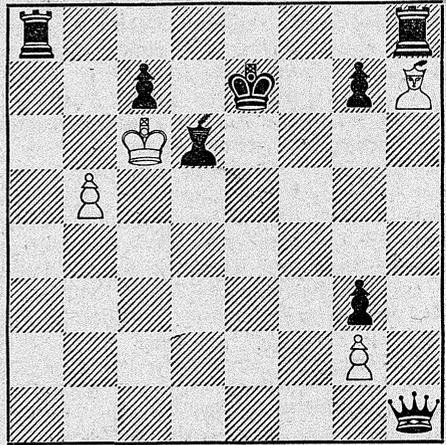
Fränkisches Volksblatt, 25. 10. 1924



Selbstmatt in 3 Zügen

II Br. Zastrow

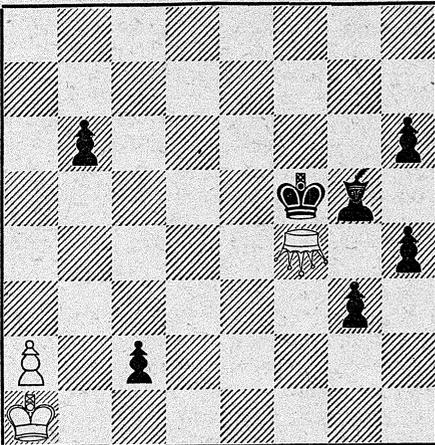
2. Preis: Kniests Sendungsturnier, 1943
4051, Deutsche Schachblätter, 1. 4. 1927



Selbstmatt in 6 Zügen, Längstzuger

III Br. Zastrow

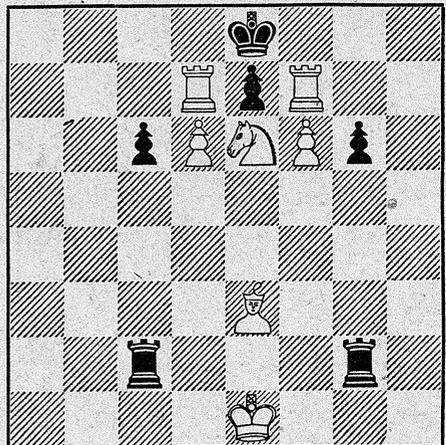
1. Preis, Kniests Schachbriefe, 1943



Selbstmatt in 4 Zügen, Längstzuger*

IV Br. Zastrow

1000, Schachmatt, 28. 3. 1948



Selbstmatt in 3 Zügen, Längstzuger

Bruno Zastrow-Gedenkturnier

Zum Gedenken an Bruno Zastrow wird nachfolgendes Problemturnier in drei Gruppen ausgeschrieben:

Gr. I für direkte Drei- und Mehrzüger. Gr. II für direkte Selbstmattaufgaben und Gr. III für Längstzüger bzw. Längstzüger-Selbstmattaufgaben. Als Preisfond sind gestiftet von der Schwalbe, Schachmatt und HPN RM 200,— bar, 10 Jahrgänge Schachmatt 1949, 10 Jahrgänge HPN/49 und 10 Buchpreise. Einsendungen in beliebiger Anzahl bis zum 31. 12. 1948 an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67.

I. Zweizüger

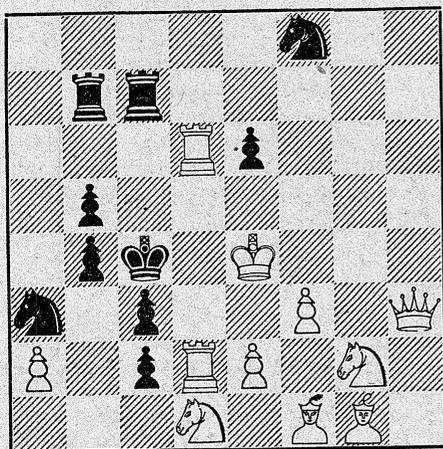
Bearbeiter: H. Albrecht, (16) Ronhausen bei Marburg

Alle Einsendungen (Urdrucke, Aufsätze und sonstiges) an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67. Die Lösungen sind innerhalb 6 Wochen nach Eintreffen des Heftes portofrei an W. Hagemann, (20b) Braunschweig, Autorstr. 8 zu senden. Am Lösungsturnier nehmen alle Urdrucke teil, ebenso am Informalringturnier der Schwalbe. Preisrichter für 1948 E. M. Haßberg, Brooklyn, USA.

Bemerkungen: H. Kneffel, Nohra, versetzt in seiner 7265 zur Vermeidung der NL 1. D:d6+ den Lb8 nach c7 und den Ba5 nach c5. — S. 145, 10 Zeile von oben s. L auf a7 nicht b8.

„Mehrfache Matts als Problemform“. Unter diesem Titel brachte der amerikanische Komponist Edgar A. Holladay, Charlottesville (Va.) im Dezemberheft 1947 des „British Chess Magazine“ drei Aufgaben, deren Inhalt man je nach persönlicher Einstellung als eine Revolutionierung des traditionellen Problemstils oder als eine perverse Absonderlichkeit betrachten kann. Es handelt sich um nichts Geringeres als die Erhebung von thematischen Dualen und Multipeln zur Problemeidee. Der thematische Charakter der Dualen wird dadurch hervorgehoben, daß die nach schwarzen Zügen auftretenden mehrfachen Mattführungen strategisch gleichartig gestaltet sind oder in sich entsprechenden Gruppen zusammengefaßt werden. So kann in unserem Beispiel nach 1.—, Tc5 die Linie des w. Lg1 auf sechsfache Weise mit Matt verstellt werden (was beiläufig im normalen 2# nicht darstellbar wäre).

E. Holladay, Charlottesville
7643, British Chess Mag., XII/47



2#

1. Dg4

11+10

Die Meinungen sind natürlich geteilt. Während F. W. Nanning meint: „Nicht unrecht, aber man muß Mut haben, um so etwas herauszubringen“, sagt C. S. Kipping: „Die meisten Komponisten versuchen Dualen zu vermeiden, und wir gestehen, daß wir nicht viel Interesse aufbringen können“. T. R. Dawson hingegen schrieb schon im „BCM“ V/1941, S. 155: „... schrecklich, schaudert der Herkömmlichkeitsfanatiker; und doch liegt hier ein klar bestimmter schäblicher Vorwurf vor, ein entwicklungssträchtiger Gedanke. Mehrfache Matts sind ein nicht weniger legitimer Gegenstand für geometrische Untersuchungen als einfache...“ Offenbar hat man T. R. D. jetzt beim Wort genommen.

Es ist auch bereits das erste Thematurier für „Multi-Matts“ im Zweizüger ausgeschrieben, und zwar vom „Cleveland Chess Bulletin“. Sendungen auf doppeltem Diagramm (eins mit Name und Anschrift) bis 31. 7. 1948 an E. H. Benjamin, 4268 West 30th St., Cleveland 9, Ohio, USA.

Eine eigenartige Linienkombination beschreibt Julius Buchwald unter dem Titel „Novelties in Unguard Play“ im Bulletin der Palestine Problemists Association für Januar 1948. Die Eigenart besteht allerdings nur in dem Umstand, daß in sonst landläufigen Darstellungen der bekannten Themen A und Lewmann die schwarze Themafigur nicht wie üblich von „auswärts“ kommt, sondern von der durch Weiß in der Drohung gesperrten Linie abzieht (Formen II bzw. III nach Buchwald). Form I ist eine Vereinfachung, bei der die w. Linienverstellung durch direkten Wegzug einer felddeckenden Figur ersetzt ist. Die Inhaltsbeschreibung wäre also:

Form I: Eine weiße Figur kann die Drohung nicht ausführen, weil sie nach Verstellung einer anderen Figur durch Schwarz an die Deckung eines Feldes gebunden ist. Beispiel von Buchwald: Kh6, Db7, Tc7, La2, Sc3, h4, Bf7—Kf6, Th8, e1, Se5, Bd3, f3, g4, g6, h7—2# 1. De4! Sc4 (Sd7).

Form II: Weiß droht Matt unter Verstellung einer weißen Linie; Schwarz pariert durch Sperrung einer zweiten weißen Linie (Thema A). Beispiel: O. Stocchi, 2 Pr., Il Problema 1933/II — Kd2, Dg4, Tb8, d8, Lc7, f1, Se7, e8, Bf3—Kc5, Th4, Lg2, Sf4, Ba5, c6, e6—2# 1. Sd6! Sd3.

Form III: Weiß droht Matt unter Verstellung einer w. Linie und gleichzeitiger Öffnung einer anderen w. Linie; Schwarz pariert durch Sperrung der zu öffnenden Linie (Lewmann). Beispiel: das Abspiel 1. —, Sd5 in Stochis Aufgabe.

Wie gesagt kommt in allen Fällen die schwarze Themafigur von der Linie, die Weiß bei Ausführung der Drohung sperren (bei I: aufgeben) würde. Die Nutzung der schwarzen Züge ist freigestellt.

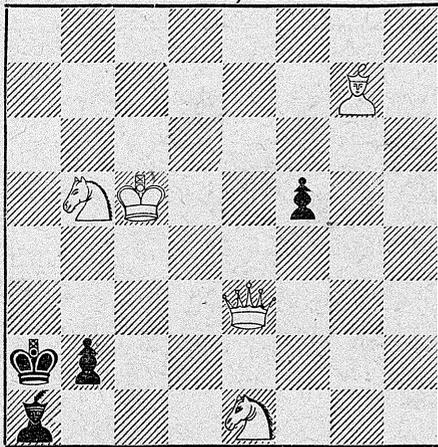
Vorgänger gibt es in allen Schattierungen, so daß von einer Neuheit gar keine Rede sein kann. Nur für Form I sind sie weniger offenkundig, weil diese für sich allein kaum darstellenswert erscheint. Für II und III sind sie zahlreich. So hat z. B. O. Stocchi in den Jahren 1933/34 eine ganze Reihe von verschiedenartigen Bearbeitungen geliefert, wenn auch Buchwald behauptet, daß er das Gebiet als einziger durchforscht habe. Daß B. einige seiner „Vorfahren“ kennt, ist für ihn nur Anlaß, von einem „Buchwaldthema Form II (Argüellesthema)“ zu reden. Für die Form III hat er noch keinen derart ergänzten Namen. Wir schlagen vor „Buchwaldthema Form III (Vornehme Kirchmann-Büchner-Verteidigung)“, denn diese verschollene Erfindung aus dem Jahre 1932 kommt hier zu neuen Ehren und erinnert zugleich daran, wie groß die Sterblichkeit unter den Unsterblichkeitsanwärtern ist. Es ist sehr bedauerlich, daß der IPB noch nicht in der Lage war, dem Unfug zu steuern, der heutzutage mit der wahllosen Verzierung irgendwelcher Kombinationen durch Eigen- oder Phantasienamen getrieben wird. Diese Praxis dient in keiner Weise einer wissenschaftlichen Systematik, sondern allenfalls einem persönlichen oder gar nationalen Geltungsbedürfnis. Hiermit soll nichts gegen B. gesagt sein, der schließlich nur einem gerade in den USA geübten Brauch folgt.

Die PPA schreibt ein Thematurier aus für Zweizüger, die das oben beschriebene Thema in den Formen I, II oder III zeigen (auch in Form von Dualvermeidung oder fortgesetzter Verteidigung). Einsendungen in doppelter Ausfertigung, Name und Anschrift nur auf einem Diagramm, bis 1. 7. 48 an E. Feigin, 14 Dov-Hos-Str., Tel-Aviv, Palästina, Richter ist J. Buchwald, New York.

18 Urdrucke

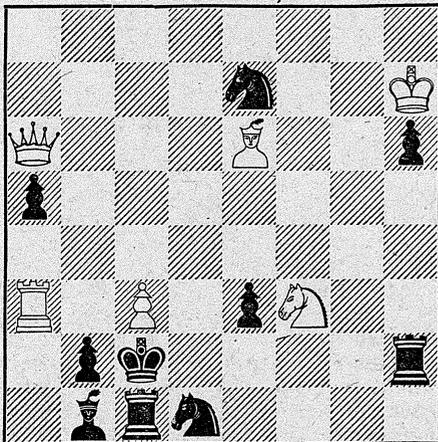
Zu den Problemen: 7363 wurde durch das 6. Thematurier der HPN angeregt. — B. Sommer ist einer der ersten Darsteller der Idee gewesen, die seine 7365 zeigt. — Welches in einem Schwalbenaufsatz behandelte Thema stellt 7369 dar? — Die Idee des Beitrages der berühmten schwedischen Firma (7372) liegt tiefer als es auf den ersten Blick erscheinen mag. — Der Verfasser von 7377 glaubte einen Mattwechsel-Rekord dargestellt zu haben; wer antwortet ihm? — Wer kann angeben, welche neuartige Idee 7380 zeigen soll?

7363 H. Lenhart, Bremerhaven



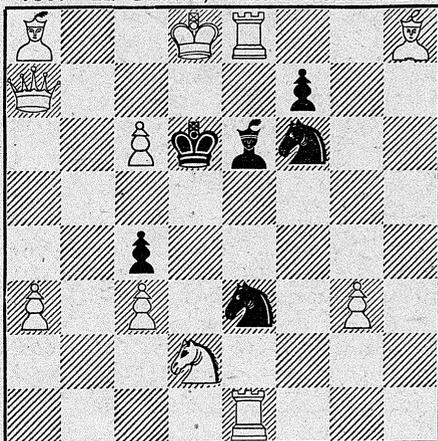
2# 5+4

7365 B. Sommer, Berlin



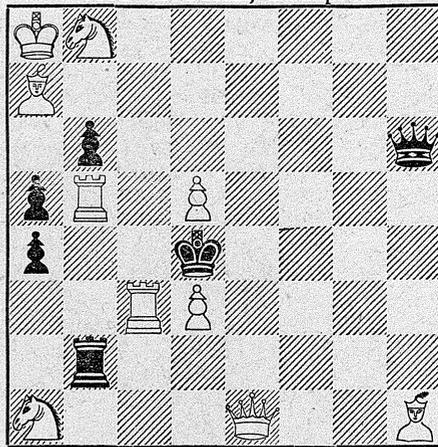
2# 6+10

7367 R. Grewe, Witten-Bommern



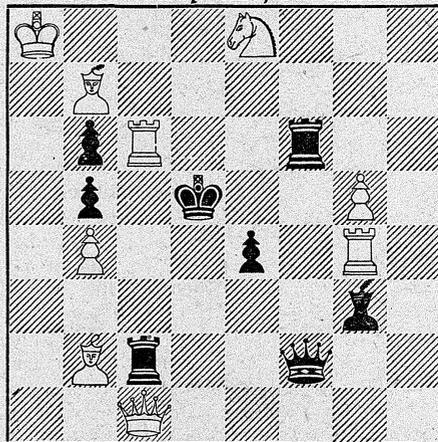
2# 11+6

7364 F. Fleck, Budapest



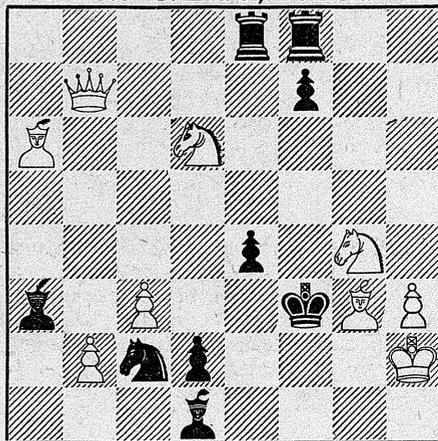
2# 10+6

7366 V. Zapackis, Alt-Erftrade



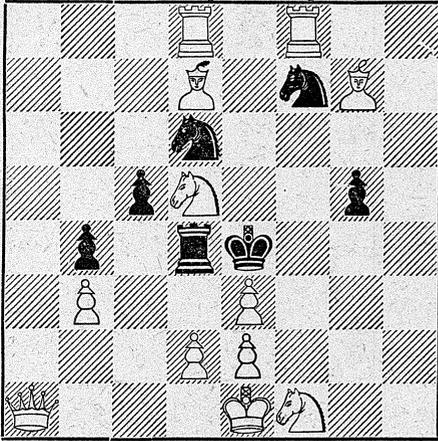
2# 9+8

7368 G. Latzel, Detmold



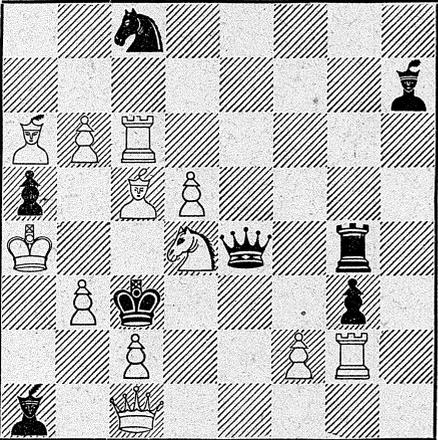
2# 9+9

7369 J. Kiss, Kispes (Ungarn)



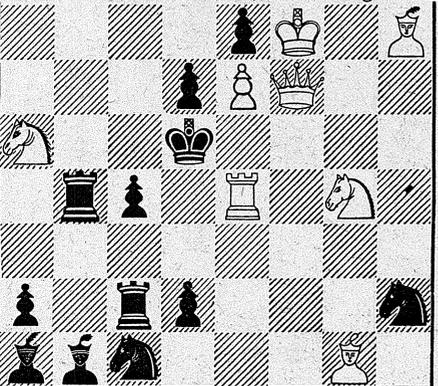
2# 12+7

7371 A. Volkmann, Altenberge



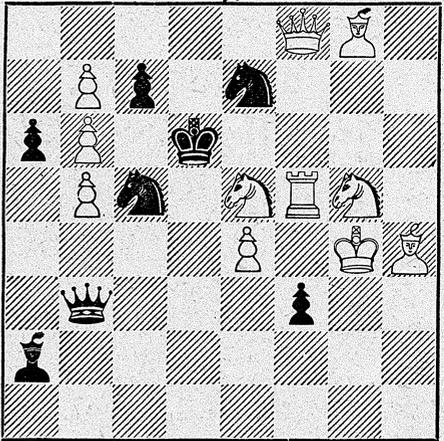
2# 12+8

7373 O. Strerath, Hamburg



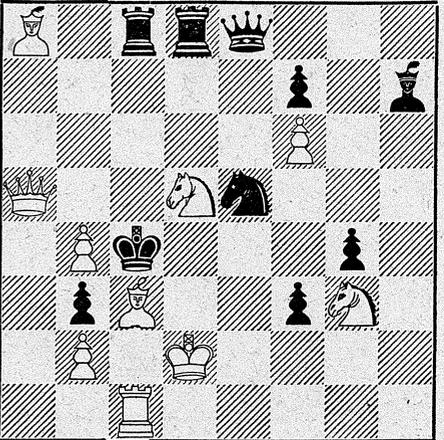
2# 8+12

7370 G. Schwendy, Osnabrück



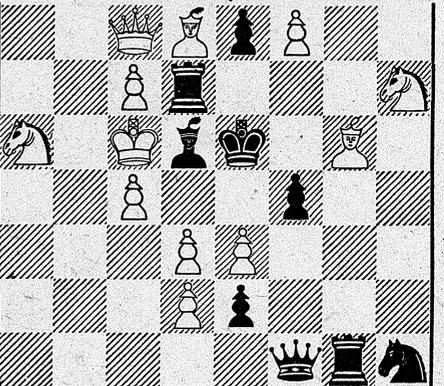
2# 11+8

7372 Sv. Ekström u. Andersson



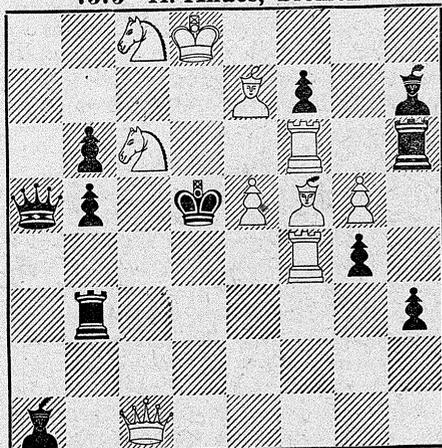
2# 10+10

7374 M. Schneider, Grafenheinfeld



2# 12+9

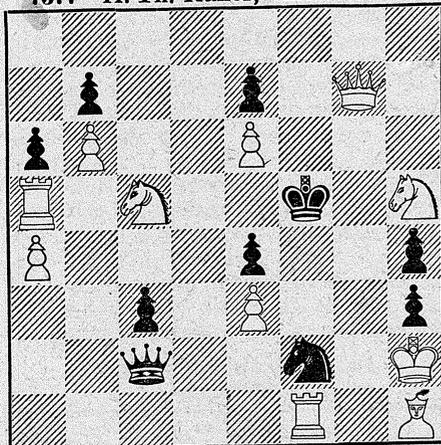
7375 H. Ahues, Bremen



2♚

10+11

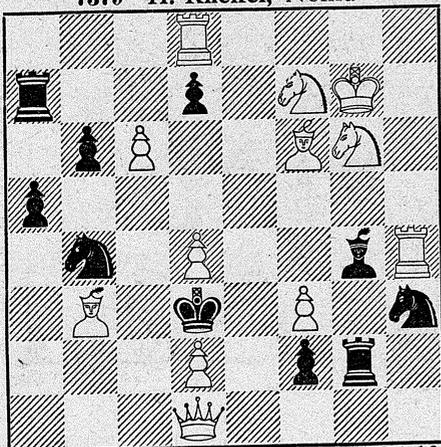
7377 H. Th. Kuner, Rheinfelden



2♚

11+10

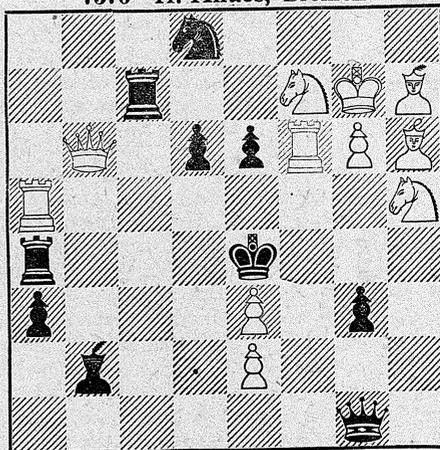
7379 H. Kneffel, Nohra



2♚

12+10

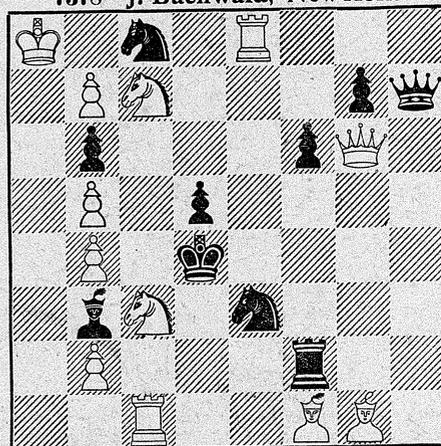
7376 H. Ahues, Bremen



2♚

11+10

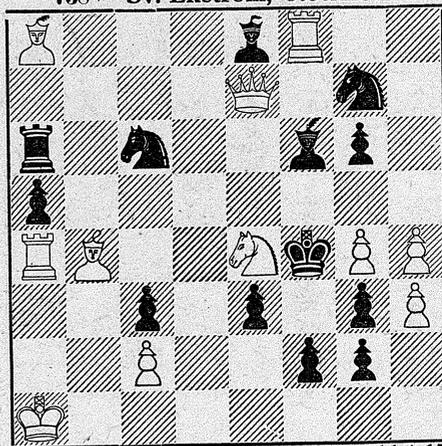
7378 J. Buchwald, New York



2♚

12+10

7381 Sv. Ekström, Stockholm



2♚

11+13

Julius Buchwald, langjähriges Mitglied der Schwalbe in vergangenen besseren Zeiten, der 1938 das „befreite“ Wien verlassen mußte, während des Krieges in London lebte und jetzt in New York ansässig ist, hat sich in den vergangenen Jahren zu einem Zweizügerkomponisten von internationalen Rang entwickelt. — Als neuen Mitarbeiter begrüßen wir Janos Kiss, der ebenfalls zur Spitzenklasse zählt.

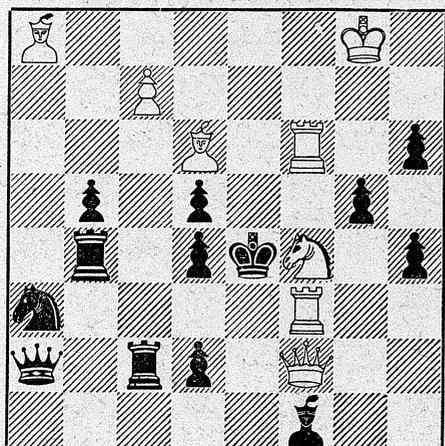
Angriff dritten Grades

Bemerkungen zu einem Originalbeitrag von H. Grasemann, Berlin.

Der „fortgesetzte Angriff“ in der von E. Pedersen geprägten Form (vgl. S. 117) ist im Begriff, sich den Zweizügermarkt zu erobern. Nicht zuletzt geht das auf die kräftige Propaganda zurück, die der Zweizügerkönig Ellerman für dieses Thema betreibt. Wenn E. sich letzthin mit einer gewissen Ausschließlichkeit auf den Vorwurf zu konzentrieren scheint, ein komplettes kleines Buch darüber schreibt und erklärt, daß er angesichts dieser seiner Ansicht nach bedeutsamsten Entdeckung auf dem Zweizügergebiet gern alle Aufgaben mit Variantenbildung im herkömmlichen Stil zum alten Eisen werfe, so hat solcher Enthusiasmus schon einiges zu besagen. Zunächst wird er freilich noch keineswegs allseits geteilt, was im Hinblick auf die radikale Akzentverlegung vom Tatsächlichen aufs Scheinbare (bis zur völligen Vernachlässigung dessen, was nach dem Schlüssel noch geschieht) und die dadurch bedingte ungewohnte Abweichung vom vertrauten Eindruck eines Zweizügers verständlich ist, obwohl das Entwirren des Schlüssels aus dem Netz von naheliegenden Verführungen dem Löser doch nicht geringen Reiz bietet.

Auf diesem Gebiet, auf dem gerade deutsche Komponisten wertvolle Vorarbeiten geleistet hatten, ist nun wieder von einem der Unseren eine neue Verfeinerung und Vertiefung geschaffen worden. Um das neue Moment in Grasemanns Aufgabe deutlicher zu machen, sei noch einmal ein Beispiel der üblichen Form des „f. A.“ nach Pedersen-Ellerman herangezogen (I). Will man durch Abzug des Sf4 eine Drohung schaffen, muß das vorbereitete Satzmatt 1. —, Sc4; 2. L:d5# aufgegeben werden. Ein beliebiger Abzug des Sf4 scheidet eben an diesem Verlust. Zur „Fortsetzung“ des Angriffs bietet sich eine dreifache Auswahl, verbunden mit dreifachem Mattwechsel: 1. Se2? Sc4; 2. D:d4#, jedoch Lh3! 2. ? entsprechend 1. S:d5? Sc4; 2. Sc3#, aber Tc6! 2. ? — Daher 1. Sd3! Sc4; 2. Sc5#. Zwischen den zwei Verführungen und dem Schlüssel besteht kein gradueller Unterschied; daß nur eine der drei Möglichkeiten geht, ist dadurch bedingt, daß die Züge des Sf4 durch weiße Selbstbehinderung verschiedenartige Verteidigungschancen für Schwarz schaffen.

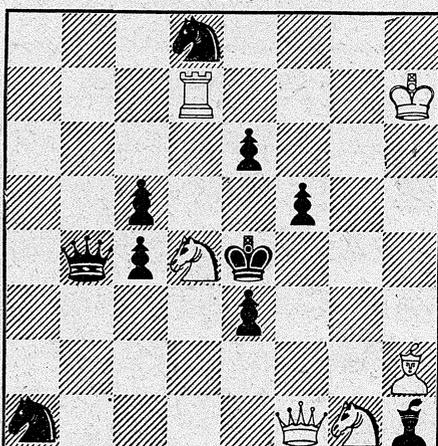
I A. Ellerman, Buenos Aires
1241, Chess, I/1948



2#

8+13

II H. Grasemann, Berlin
Urdruck



2#

6+10

Demgegenüber zeigt II eine echte Steigerung, die in Übertragung auf Weiß der sog. konsekutiven fortgesetzten Verteidigung (fV in fV, Verteidigung 3. Grades, vgl. S. 118) entspricht. Auf 1. —, e5 folgt das Satzmatt 2. D:f5#. Ein beliebiger Abzug des Sd4, um 2. Df4# zu drohen, würde dieses Matt ohne Ersatz verlieren. Die erste „Fortsetzung“ 1. S:f5!? ergibt wohl auf 1. —, e5 das geänderte Matt 2. Sg3#, scheidet aber an 1. —, Db8! weil nun nicht 2. D:c4 (K:f5!) folgen kann; sie ist also noch nicht gut genug. Deshalb mit nochmaliger Fortsetzung 1. Se2!! womit das Matt 1. —, e5; 2. Sg3# gewahrt wird und sich auf Db8 nun die neue Möglichkeit 2. Sc3# ergibt. Der Unterschied gegenüber I, der nicht auf den ersten Blick hervortreten mag, liegt darin, daß sich äußerlich ein Mattwechsel in zwei Abspielen ergibt und thematisch der Verteidigungszug Db8 der Verführung und Lösung gemeinsam ist, wodurch sich die logische Staffellung ergibt.

Die Aufgabe Grasemanns verdient Beachtung. Ihre sparsame und beherrschte Konstruktion und die kristallklare Prägung des Vorwurfs werden sicherlich dazu anregen, die Möglichkeiten dieses Mechanismus weiter zu erforschen.

II. Drei- und Mehrzüge

Bearbeiter: Th. Siers, (20a) Obershagen über Lehrte

J. Breuer, (22a) Bergerhof, Post Wildbergerhütte

Alle Einsendungen (Urdrucke, Aufsätze und sonstiges) an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstraße 67. Die Lösungen sind innerhalb 6 Wochen nach Eintreffen des Heftes portofrei an W. Hagemann, (20b) Braunschweig, Autorstraße 8 zu senden. Alle Urdrucke nehmen am Lösungs- und am Informal-Ringturnier der Schwalbe teil. Preisrichter für 1948 C. Eckhardt u. H. Rosenkilde, Hamburg.

Ein Fünfstückerpärchen. In den Mitteilungen der „Schwalbe“ Nr. 9 (Juli 1944) S. 43 befindet sich ein reizender Vierzüger in Typen als Vorläufer zu Nr. 7019 (Schmaljohann) abgedruckt, den ich hier in Bildstellung wiederhole. Erstens verdient er ein Diagramm, und zweitens ist die Lösung dort unrichtig angegeben. 1. Tf4? Lc2; 2. Tb4, Lb3; 3. Tb3 führt nicht zum Ziel, sondern einzig und allein 1. Tf7! Und nun hat mich gerade der Schlüsselzug an eine eigene Aufgabe erinnert, die das gleiche Material aufweist, deren Lösung aber einen Zug länger dauert. Da sie auf ein anderes Matt hinausläuft, stelle ich sie daneben.

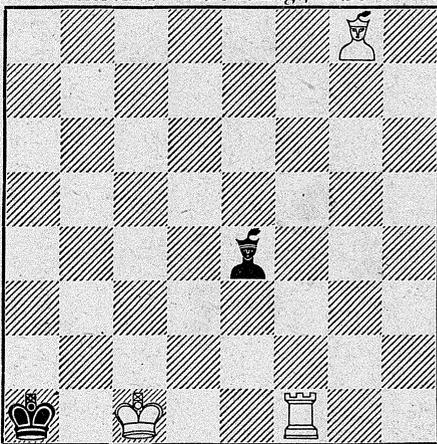
Täuschen wir uns doch nicht darüber; wir bringen meist dann gern fremde Aufgaben, wenn wir das eigene Licht dabei leuchten lassen können.

Bad Blankenburg, Palmarum 1948

Otto Dehler

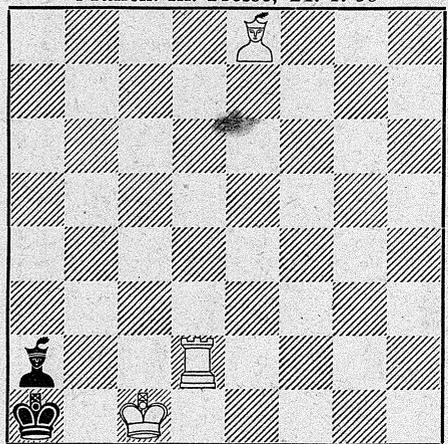
I Michael v. Szabo
Essener Nationalztg., 1930

II Otto Dehler
Münch. Ill. Presse, 24. 1. 35



4# 3+2

1. Tf7, Lb7; 2. Tf5, Ld5; 3. T:d5

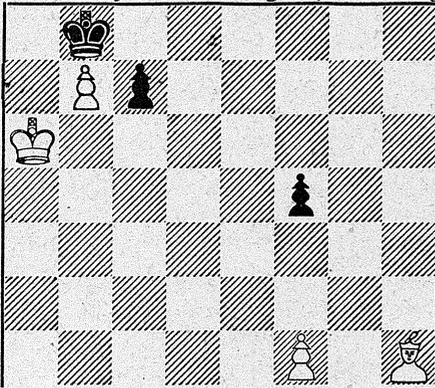


5# 3+2

1. Td7, Lb3; 2. Ta7+, La2; 3. La4, Lb1; 4. Lb3+

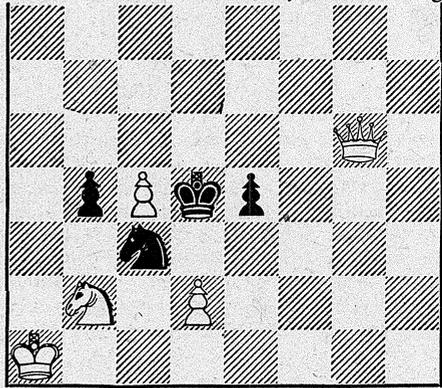
12 Urdrucke

7381 Dr. J. Dohrn-Lüttgens, Pinneberg



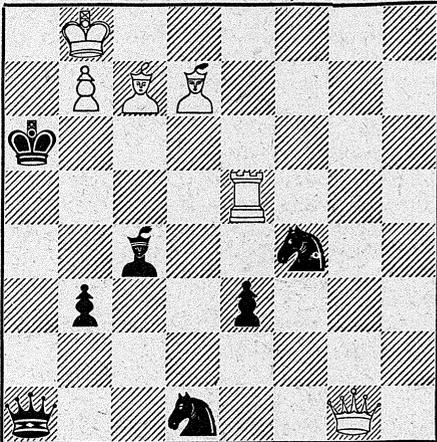
3# 4+3

7382 Prof. Dr. E. Witte, Blankenburg



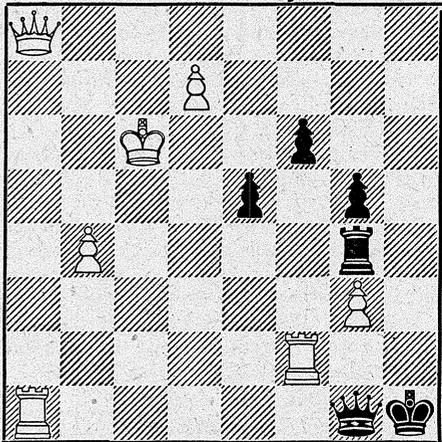
3# 5+4

7383 H. Grasmann, Berlin



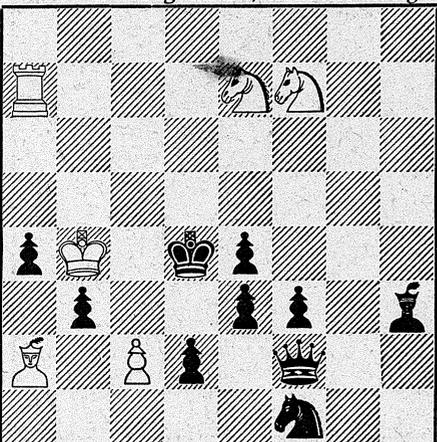
3# 6+7

7384 Dr. A. Kraemer u. Prof. J. Halumbirek



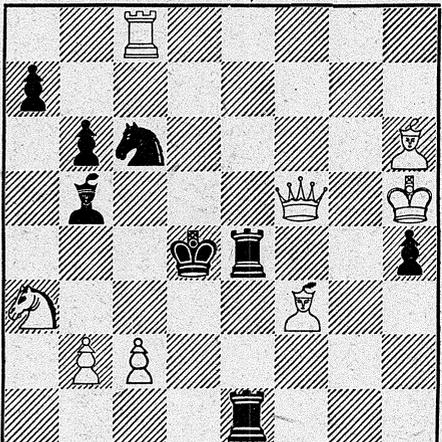
3# 7+6

1785 W. Hagemann, Braunschweig



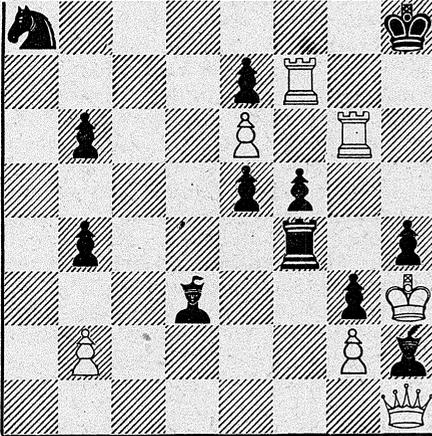
3# 6+10

7386 P. Kniest, Lethmathe



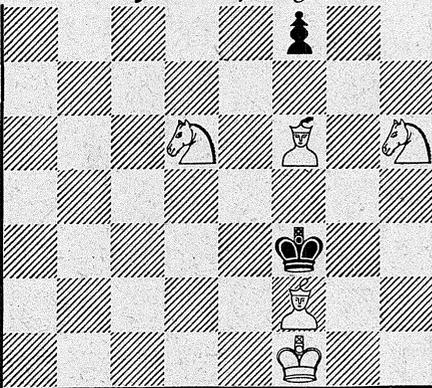
3# 8+8

7387 Dr. H. W. Dünhaupt, Bückeberg



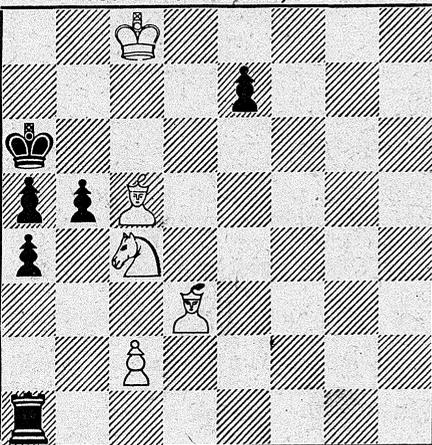
3# 7+12

7389 J. Breuer, Bergerhof



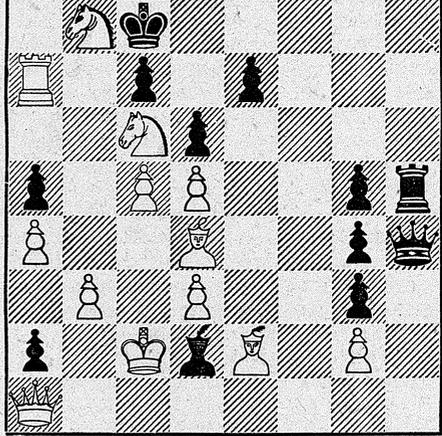
4# 5+2

7391 B. v. Dehn, Kiel



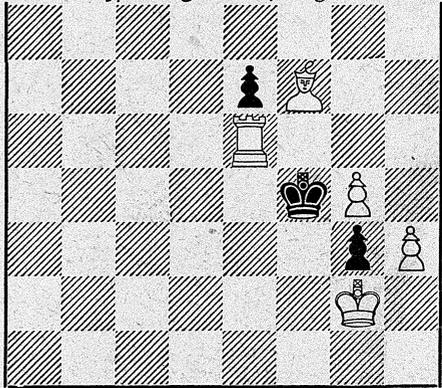
4# 5+6

7388 U. Schirdewan, Meldorf



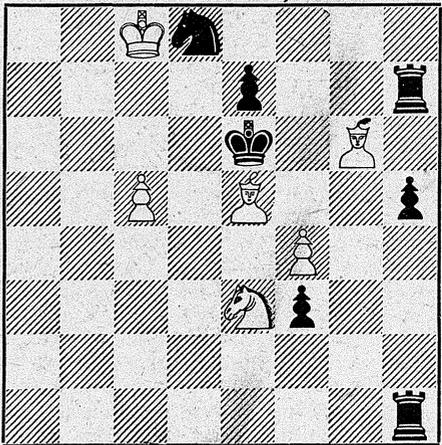
5# 13+12

7390 J. Gangkofner, Tegensee



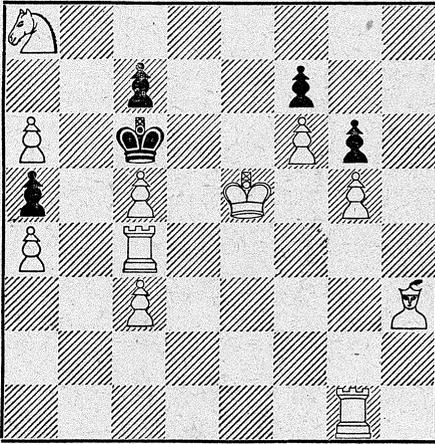
4# 5+3

7392 B. Sommer, Berlin



4# 6+7

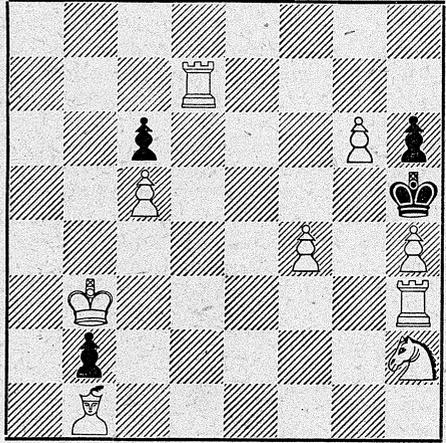
III E. Brunner
Akadem. Monatsh. f. Sch., 1910



3# 1. Th4! K:c5; 2. Tgg4 11+5

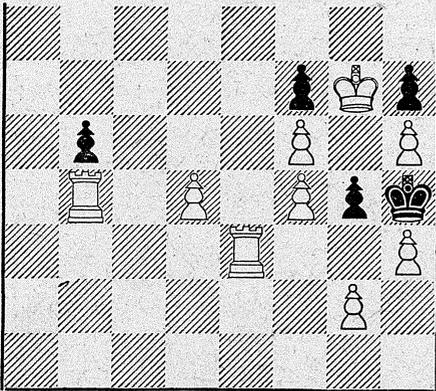
V E. Brunner

IV Bearbeitung von Dr. J. O'Keefe
B. C. M., 1930



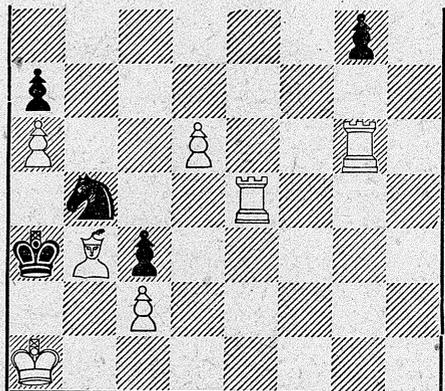
3# 1. Tc3 9+4

VI Th. Siers nach E. Brunner
Urdruck



4# 9+5

1. Ta3, g3; 2. Tbb3, b4; 3. T:g3
1. -, gh3; 2. T:h3+; 3. K:f6



4# 7+5

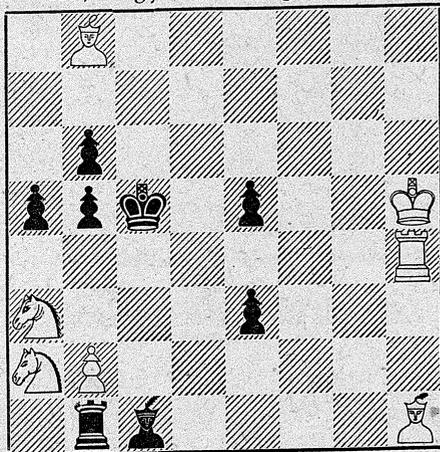
1. Th4

Der Südosten. Unser Streifzug durch die Zeitschriften des Auslandes führt uns heute nach Ungarn, Bulgarien und Rumänien. VII zeigt ein heute vielfach behandeltes Thema. Nach 1. Sc3! (dr. 2. Sa4!), e4; 2. Se4+ muß Kc5 in die Schußlinie der TS₂ bzw. LS-Batterie hinein, worauf der S den weiteren Weg ins Freie durch einen viermaligen Abzug zu verhindern weiß: 1. -, Kc6(Kd5, Kb4, Kd4); 2. Sf6(Sg5, Sd2, Sf2)+. VIII entnehmen wir der ersten Nr. der neugegründeten bulgarischen Zeitschrift Schachmatna, die in Sofia erscheint. Sie stellt gleichsam die schachliche Peraphe Rangelows (nach dem kyrillischen ABC dar). Die Lösung ist für eine Buchstabenaufgabe bemerkenswert lebendig: 1. Db8! dr. 2. Dg8. 1. -, dc(Kc4); 2. Sf5+(Db3)+. — Rud. Svoboda, der Prager Meister, hat in der letzten Zeit viele langzügige Mattführungen veröffentlicht, von denen uns IX am besten gefiel. Man sieht nicht auf den ersten Blick, daß Kc4 auf h8 matt wird: 1. Da6+, Kb3; 2. Da2+; 3. Dc2+; 4. Dd3+; 5. De4; 6. Df5; 7. Dg6; 8. Dh7#. (J. Br.)

In memoriam. Josif Schlarko, 15. 7. 1890 — 4. 7. 1947, der auch in der Schwalbe mehrfach hervorgetreten ist, war zuletzt Problemredakteur der R. R. de Sah, die aus seinem Nachlaß u. a. Aufg. X veröffentlicht. Die Bauern a4, a5 legen ein Springer matt e7 nach Dc6+ nahe, aber Sg6 ist zu fein! Auch 2. Td6+; 3. Dc5# läßt sich nicht verwirklichen. Die Lösung 1. Dc7! dr. 2. Dd6+. 1. —, Sa3~ (Ke5, Sf5); 2. Db7+ (Sd7+, Df7+) fällt dagegen etwas ab, aber das Vexierspiel gehört in den Inhalt der Aufgabe hinein.

VII L. Bata

V 639, Magyar Sakkvilag, Dez. 1947

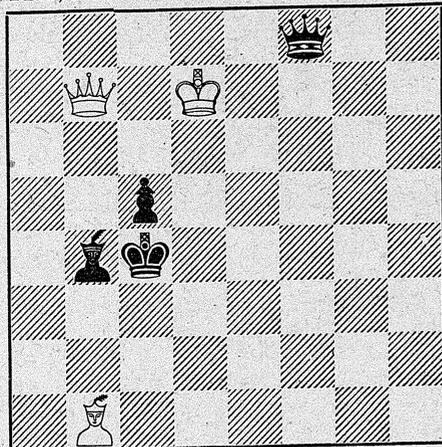


4#

7+8

IX Rud. Svoboda

2440, Rev. Romana de Sah, Nov./Dez. 47

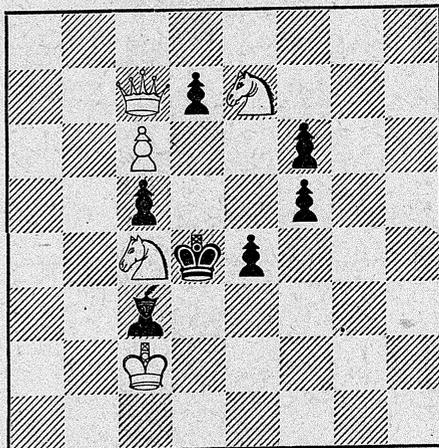


8#

3+4

VIII Wl. Rangelow

Schachmatna, Mai 1947

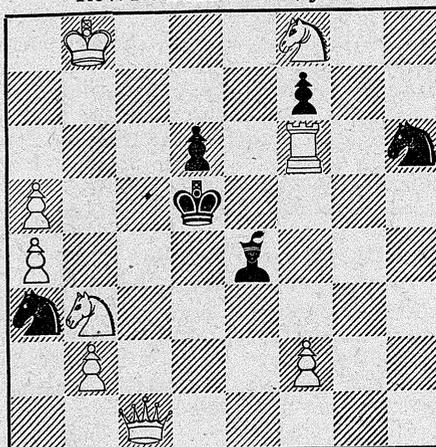


3#

5+7

X Josif Schlarko

Rev. Romana de Sah, Jan. 48



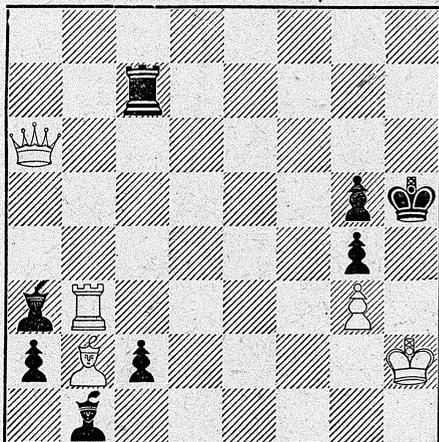
3#

9+6

Ernst Schütte, der zu Anfang dieses Jahres in Hamburg gestorben ist, verdient eine ausführliche Würdigung in der Schwalbe. Hier soll seiner nur kurz in dankbarer Erinnerung gedacht werden. Nach Jahrzehnten einer erfolgreichen Spielpraxis wandte er sich dem neudeutschen Schachproblem zu und überraschte gleich mit seinen ersten Stücken durch eine tiefgründige Durchdringung des Stoffes und eine hervorragende technische Meisterschaft. Zum Zeichen dessen wiederholen wir seine

XI mit dem von ihm untersuchten White-Thema (Ein Läufer wird zweimal nacheinander eingesperrt): 1. Tb6! Lf8; 2. Db5, Te7; 3. Lc1, Lh6; 4. Dd3, Dg7; 5. Dd6, ~; 6. Dh6(g6)♯.

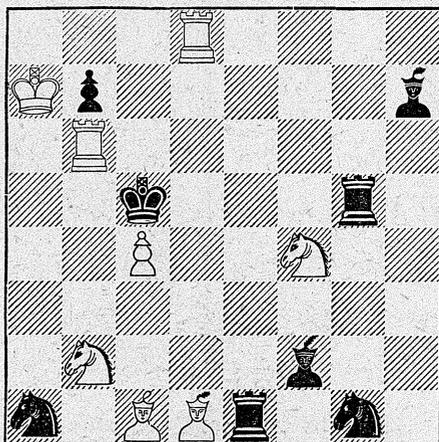
XI Ernst Schütte, Hamburg
3379, Schwalbe, Dez. 1934



6♯

9+6

XII L. J. Kubbel
1. Pr., Zvezda, 1928



3♯

8+8

L. J. Kubbel, 1891–1942, erfolgreich auf vielen Turnieren (auch mit meisterhaften Studien) tritt in dem vierblättrigen Kubbel-Kleeblatt etwas zurück und sollte doch unter den Lehrmeistern eines klaren, tiefen und blendenden Stils nie vergessen werden. Seine XII ist eine kleine Lektion des neudeutschen Ideenproblems. Nach 1. Lg4! droht 2. Lf5 mit Nowotny-Verstellung. Tg5 oder Lh7 müssen f5 antikritisch überschreiten z. B. 1. —, Tge5. Nun aber hat er einen neuen Schnittpunkt betreten und verstellt als Sperrstein den Tc1, was mit 2. Se6+; 3. Td5♯ ausgenutzt wird. Dazu gesellt sich mit 1. —, Tee5; 2. Td5+ die übliche Doppelwendung des Holzhausens. Ich weise hier zum ersten Male in der Problemliteratur auf die bisher merkwürdigerweise übersene Tatsache hin, daß Plachutta und Holzhausen einwandfreie Darstellungen des sekundären Dresdners sind. Der Sperrstein schaltet den ersten Verteidiger aus und sich selbst analog ein. Es gibt eine ganze Reihe solcher Überschneidungen, die die Verwandtschaft logischen Ideen untereinander viel enger erscheinen läßt, als man heute annimmt. Nehmen wir nun den Lh7 vor. Flüchtet er nach a1, so überschreitet er den dritten Schnittpunkt c2, und der Anti-Nowotny kann als Grimshaw genutzt werden: 2. Ld2, Sc2; 3. Sd3♯. Geht er aber nur bis c2, so bildet diese Variante zusammen mit Sc2 einen doppelwendigen Blockpunkt: 1. —, Lc2(Sc2); 2. Ld2(Le6), ~; 3. Lb4(Sa4)♯. (J. Br.)

III. Märchenschach

Bearbeiter: Albert H. Kniest, Frankfurt a. Main, Kaulbachstr. 39

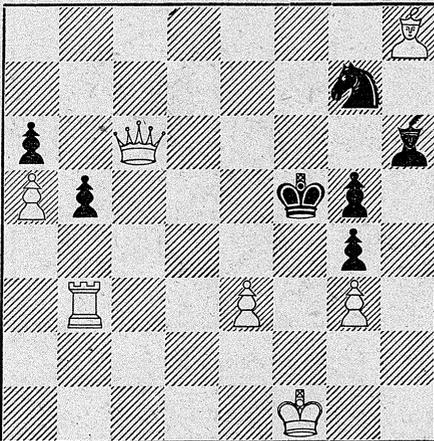
Alle für diese Sparte bestimmten Beiträge (Urdrucke, Aufsätze, Lösungen usw.) sind an die obige Anschrift einzureichen.

Zu den Aufgaben. H. Stempel legt uns mit seinem 5-Züger die Neubearbeitung einer älteren, bereits veröffentlichten Aufgabe vor. Wir kommen darauf in den Lösungsbesprechungen zurück. Wir freuen uns, nun auch wieder S. Herland unter uns zu haben. Sein heutiger Beitrag ist fein. G. Lindemann und H. Hofmann, aber auch H. Albertz stellen sich mit Ihren Beiträgen heute erstmalig als Märchenschächer vor. Dr. K. Henke gehört schon seit 1926 der Schwalbe an, hat aber bisher noch keine Aufgabe in der Schwalbe veröffentlicht! Nun denn, herzlich willkommen! Br. Zastrow versucht mit seinem letzten Beitrag eine Lanze für das Märchenschach zu brechen. Vielleicht versucht jeder einmal, die Aufgabe zu lösen.

Parallelbahnung. Über dieses Thema schreibt A. W. Mongredien in *The Problemist*, IX/1947. In I soll der Tb3 auf c5 mattsetzen, würde aber nach 1. Tc3? die Dame verstellen (1. —, Se6!). Zu dem gleichen Ereignis im 2. Zuge führt 1. Tb2; 2. Tc2, Se6. Weiß zieht daher den Turm auf der zur Zuglinie der Dame parallelen Linie so weit, wie der Turm auf der Zuglinie selber einen Bahnungszug ausführen würde. Das gleiche Thema mit einem Läufer zeigt Mongredien in einem 3# (Kh8, Dg1, Lf4, Sc1, Bd2—Kb2, Ta1, b1, Ba2, a3, a6, c2, d7, f6, 1. Lb8; 2. La7) der ebenso wie I vor etwa 10 Jahren veröffentlicht worden ist. An II ist der schöne Schlüssel bemerkenswert. Da der Turm nicht sofort die D-Linie betreten kann, stehen hier mehr die Fehlentwicklungen des Turms auf der e-Linie im Vordergrund. Die Idee der Parallel- oder Peribahnung stammt von Brunner (vgl. F. Palatz, „Herlin und das perikritische Manöver“ *Schwalbe* 1934, S. 71). Mongredien schreibt, daß es Brunner nicht gelungen sei, eine korrekte Darstellung zu erreichen. Dazu ist zu bemerken, daß Brunner sich ein höheres Ziel gesetzt hatte: das vollständige perikritische Manöver, bei dem der Turm (L) bereits anfangs auf der Zuglinie der Dame steht, und nun statt des sofort möglichen Bahnungszuges ein Umgehungsmanöver ausführt. Ila E. Brunner, V. Hamb. Corr. III/34, Kd1, Db7, Tb3, g7, La8, Sf4, Ba4, a7, c4, d5, h2, h3—Kf6, Tf8, h6, Sg8, Bc6, e5, f5, g4, h4, h5—4#. 1. Ta3, c5; 2. Ta1; 3. Tb1. 1. —, g3; 2. hg3, hg3 (c5, cd5); 3. T:g3 (gh4, S:d5+) ist wahrscheinlich die letzte Fassung dieses schwierigen Vorwurfes; soweit sich feststellen ließ, ist sie bisher nicht gekocht worden. (Th. S.)

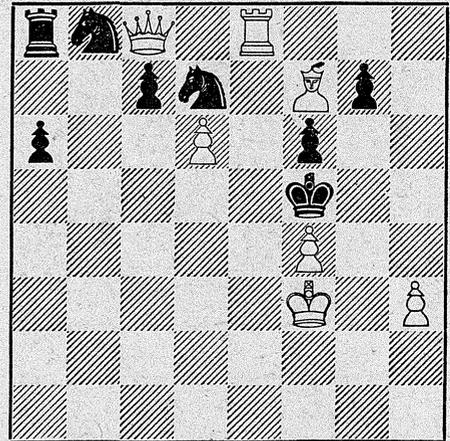
I A. W. Mongredien

The Problemist, September 1947



3# 1. Tb1, b4; 2. Tc1 7+7

II A. W. Mongredien

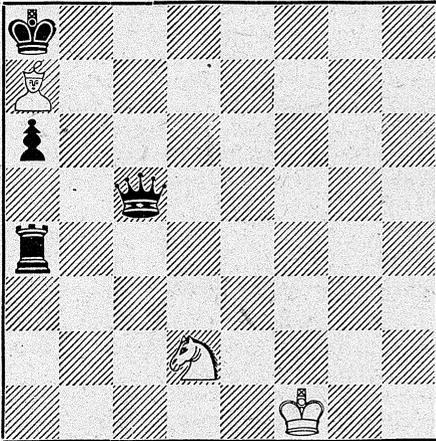


3# 1. Te1; 2. Tc1 7+8

Brunner-Turton. IV und VI sind Bearbeitungen bekannter Probleme Eric Brunners († 16. 5. 1938). Ein australischer Problemerkennner hatte seinerzeit (vgl. B. C. M. VII, 1930) den Turton-Charakter von III bestritten, weil Weiß mit 1. Th4 nur die Verstellung auf g4 vermeiden wolle. Dagegen läßt sich sagen, daß man im Probespiel z. B. 1. Te4? K:c5; 2. Tgg4, Kc6 die sofortige Verstellung ebenfalls vermeidet; es kommt aber auf die richtige Verdoppelung der Türme an. Jedoch wurde Dr. J. O'Keefe durch diesen Einwand veranlaßt, in IV eine hübsche Verführung einzubauen: 1. Thd3? K:h4 nicht K:g6? 2. Td5+.

VI ist ohne Kenntnis von IV entstanden, hat aber nur als Weiterentwicklung dieses Problems Daseinsberechtigung. Die Stellung ist etwas sparsamer und wirkt durch die Verwendung des schwarzen Springers lebendiger. Ein Unterschied besteht im Probespiel. In V muß Weiß mit einem Wartezug beginnen und kann erst im 2. Zuge verdoppeln (vgl. Logik und Zweckreinheit S. 80) während in VI auch die sofortige Verdoppelung angängig ist. (Th. S.)

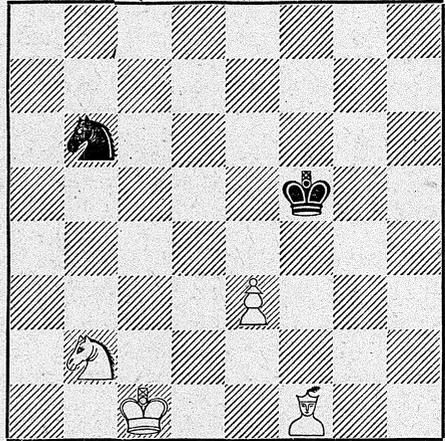
7399 G. Schwendy, Osnabrück



Hilfsmatt in 4 Zügen 3+4

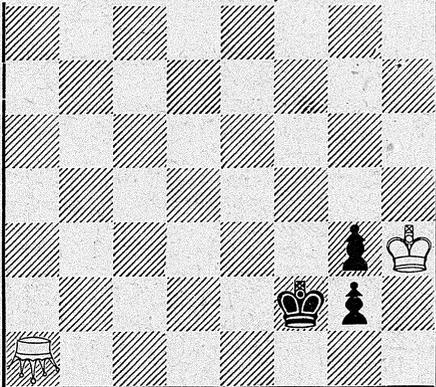
7400 Ed. Schildberg †

(E. Schmidt gewidmet)



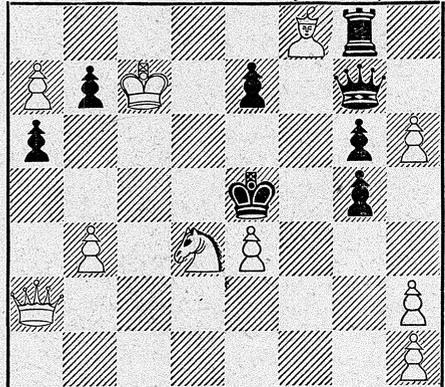
Hilfsm. i. 3 Züg., Zylinderschach 4+2

7401 H. Albertz, Essen



Serienzug-Hilfsmatt in 7 schw. Zügen 2+3

7402 Br. Zastrow †, Karby



Selbstmatt in 3 Zügen, Längstzuger 10+8

Märchenschachkurzberichte

Caissa's Fairy Tales. Caissas Märchen nennt sich die Übersetzung von Dr. W. Maßmann, die Schachmatt mit Blatt 80 beginnend herausbringt. Da vorgesehen ist, die sehr feinen Erzählungen mit Skizzen auszuschmücken, dürfte in der Übersetzung das Werk etwa 20 Blatt stark werden.

Der Grasshopper. Von H. Doormann herausgegeben, erscheint in Hamburg eine neue Märchenschachzeitung (in Format der HPN, 4 Seiten stark, erscheint einmal monatlich und kostet RM 0,50). Die erste Nummer bringt 19 gute Aufgaben. Die Schwalben haben hier einen neuen Treffpunkt gefunden. Mit der Schrift beabsichtigt die Schwalbe H. D. in der Hauptsache junge Freunde in das Märchenschach einzuführen und über alle Arten zu unterrichten. Nach Überwindung der ersten Anlaufschwierigkeiten wird dieser Plan wohl Gestalt annehmen und der Zeitung ein eigenes Gesicht geben. Wir wünschen der Zeitung ein langes Leben und viel Erfolg.

Problemes Choisis. Unter dem vorstehenden Titel bringt die rumänische Schachzeitung „Revista Romana de Sah“ ein kleines Sammelwerk heraus. Das Heftchen bringt 360 Aufgaben von S. Herland, davon 280 Aufgaben der Regelform und 80 Märchenschachaufgaben. S. Herland zählt heute 84 Jahre (geb. am 27. 9. 1865). 40 Jahre war er alt, als sein Erstlingswerk erschien. — Das vorliegende Werk bietet wohl einen gültigen Querschnitt durch das Schaffen von S. H., 50 Aufgaben aus den Jahren 1905–1916, 1927–1938 und wohl als neuer Beginn die Jahre 1947/48. Herlands Märchenschachaufgaben haben immer unseren ungeteilten Beifall gefunden und wir freuen uns, einen kleinen Teilausschnitt in dem vorliegenden Werk zu finden.

IV. Lösungen

Bearbeiter: W. Hagemann, (20b) Braunschweig, Autorstr. 8

Lösungen aus Heft 190 (Nov.-Dez. 1947). 7251 (Kniest): 1. Tf3! Le5 (e3); 2. b4 (b3)♯ und nicht umgekehrt. Der Schlüssel ist natürlich selbstverständlich, aber sparsamer läßt sich das Javathema wohl kaum darstellen. (HAt) (2 P.).

7252 (Stempel): 1. Ke2! L~, (Ld4, Lg3) zweimal f. V. gegen sekundäre Doppel-drohung, die mit Le3 und Le5, Lh4 differenziert wird. Wohl gelungen. (HAt) (2 P.).

7253 (Schulz): 1. e4! Nebenlösig: 1. Tde6+?! (4 P.).

7254 (Kneffel): 1. Td1! worauf sich eine für das geringe Material überraschend hohe Anzahl von banalen Abspielen ergibt. Die Erfahrung lehrt, daß solche Aufgaben viele Freunde finden. (2 P.).

7255 (Schrobitz): 1. Ke4: Unlösbar nach Dg1! (3 P.).

7256 (Strerath): 1. Dg8! Te6 (T:g8, Lf7, Le5, Bb5) eine Häufung von einfachen Lewmann-Paraden. Das raumfüllende Spiel gefällt. (HAt) (2 P.).

7257 (Dawson): 1. Lg3! S(L)e6; ein „Einlinien-Herpai“ mit den Themasteinen Tu. B. Ein nach Ansicht des Verf. ungewöhnliches Moment liegt darin, daß auch Tu. B. sich gegenseitig verstellen: 1. —, e5 (Te6). (2 P.).

7258 (Sehrig): 1. Sc2 (natürlich muß der entfernte S ziehen) mit der beinahe schon berichtigten dreifachen Fesselung 1. —, Kg4. Aber das hübsche zusätzliche Kreuzschach 1. —; Tf4+ ist ungewöhnlich. (HAt) (2 P.).

7259 (Zapackis): Natürlich 1. e4! mit dem erwarteten Doppelkreuzschlag. Unter den Beigaben gefällt T(L)e3, Thema A plus Grimshaw (HAt) (2 P.).

7260 (Beck): 1. L7! Die Aufgabe gehört in das Gebiet der weißen Kombinationen Barulins, da alle anderen L-Züge (außer Lf2, Lg1) an einer weißen Selbstbehinderung scheitern. Äußerlich ähnlich, aber wesensverschieden ist folgendes Stück: Hans Vetter, 1923, Neue Leipziger Zeitung, 1. 5. 32 — Kh7, Dd7, Tf3, f5, Ld4, Sa4, h5, Bg2—Ke4, Db4, Te2, g4, Ld1, Se8, f7, Bb7, c4, c6, c7, d2, g5—2♯. 1. Td5! mit allen 13 L-Zügen in Gestalt von 9 Verführungen. (HAt) (2 P.).

7261 (Volkmann): 1. Lg8! (dr. Te4♯) Dd4. Dies ist das bekannte Moskau-Thema: Parade eines Doppelschachs durch gleichzeitige Einwirkung auf beide Wirkungslinien, und zwar durch Liniensperrung (c4—h4) plus Linieneröffnung (g1—g8). Dagegen zeigen 1. —, T(L)d4 eine von Miculcak und Ekström entwickelte Variation: die Liniensperrung entfesselt zugleich eine s. Figur, wodurch die Linieneröffnung ersetzt wird. Dazu ein Fluchtfeld und einiges Nebenspiel. Vom Schlüssel abgesehen sehr schön und gehaltvoll! Recht nahe kommt allerdings folgendes Vergleichsstück: S. Ekström, 8046, Nationaltidende, 14. 4. 1940 — Kh2, Dh5, Ta4, c2, La2, c7, Sf3, f4, Be2, f2, g3—Ke4, Db8, Tb4, d6, Sd7, f5—2♯. 1. Lb1! (HAt) (2 P.).

7262 (Doormann): 1. Tc1! bcD+; 2. L:c1♯, es knallt förmlich auf c1. Frisch und gut, und der Eindruck ist originell! (HAt) (2 P.).

7263 (Strerath): 1. Dc6! d4(Le7); 2. Sfe5 (Sge5)♯. Eine nicht ganz leicht festzulegende Linienkombination. Nicht Thema D oder E, weil die Mattverführungen nicht an weißer Selbstverstellung scheitern, sondern die Themamatts durch Deckungspflichten bestimmt werden — eine Folge der Lage zweier Themafelder auf Batterielinien hinter dem schw. K. Daher: Thema C (Felder f6, e4) plus B (Felder e4, f6). Interessant und entschieden originell. (HAt) (2 P.).

7264 (Dr. Chicco): 1. De7! Doppelt nebenl6sig: 1. Lb1 und 1. Lc2! (6 P.).

7265 (Kneffel): 1. Se5! NL. 1. D:d6! (4 P.).

7266 (Latzel): 1. Lg7! Wiederm Horseblock, mit w. Verstellung in allen vier Abspielen. Eine gute und auch verf6hrungsreiche Aufgabe mit Chancen f6r das Jahresturnier. Im n6chsten Jahr w6nschen wir uns unsern Durchschnitt so! (HA) (2 P.).

7267 (v. Szabo): 1. Lf2? c5! 1. Lh4? Sd7! 1. Lg3! Sc6(Sd7); 2. Lf2(L:c7). Eine gef6llige strategische Miniatur. (TS) (3 P.).

7268 (Latzel): 1. Te1! 2. Ld1. Ein interessanter Miniatur-Index, dessen Kritik zwei Fluchtfelder freigibt. Wegen des Matts auf d3 mu6 der T nach e1. Das bedeutet keine Zwecktr6bung des kritischen Zuges, denn die betr. Variante wird ja erst durch den Schl6ssel hervorgerufen. Die 6berschreitung des Schnittpunktes geschieht allein zur Beseitigung des Patts nach z. B. 1. Lg4? Ka2; 2. Ld1. (TS) (3 P.).

7269 (Albertz): Absicht 1. Lc1, Kd3(Kd4, Ke5, b5); 2. Dd7(Da4, De7, De3)+ Nebenl6sig: 1. De7+! (TS) (6 P.).

7270 (Brixl): 1. Lh6! Kg3(Kh3, g3); 2. Dh7(Lf4, Dg5+). NL. 1. Dh7+! (6 P.).

7271 (K6ller): Der Schl6ssel Lh1! vereinigt Healeysche Bahnung und Loydsche Linienr6umung: 1. —, Sac4; 2. Da8+, Tf8; 3. Dg2#. 1. —, Sbc4; 2. Dg2+, Kf8; 3. Da8#. 1. —, ef6(e6); 2. D:f7+(D:e6). J. Breuer gibt dazu seinen Vorg6nger: Bresl. N. Nachrichten, Jan. 1939, an. Ke7, Da2, La8, Be6, h6—Kg8, Th8, Sa4, b2, Bb5, b6, d6, g7, h7—3#. 1. Lh1! g:h; 2. Dd5. 1. —, Sc4; 2. Dg2. (3 P.).

7272 (Dr. Zepler): 1. Kf7! g5+; 2. Ke7, g4+; 3. Lf6#. 1. —, Lg4; 2. La7 oder Lb6+. Zwei Bi-Valve hintereinandergeschaltet. In der bereits auf S. 146 unter Bemerkungen wiedergegebenen Stellung (es fehlt ein wBb5) hat der Verf. das Thema in Doppelsetzung dargestellt. (TS) (3 P.).

7273 (Volkmann): 1. Ta2? Sf3! 2. Se6, Se5. 1. Tb1? b5! 2. Se6, Ld4. 1. Se6! Sf3 (b5); 2. Tb1(Ta2). Kontrawechsel (62. Thematurier). (TS) (3 P.).

7274 (Rittershaus): 1. Se2? Dg1! 1. Sb5? De5! 1. Te3! D:e3; 2. Sb5, De5; 3. Se7#. 1. —, de3; 2. Se2. Durch den Vorplan wird eine der beiden Brennpunktstellungen unm6glich bzw. mittels Unterbrechung der zuk6nftigen Wirkungslinien g1—d4 unwirksam gemacht. Das erste Spiel ist ein R6mer. (TS) (3 P.).

7275 (Hegermann): 1. Se2? Sg4. 1. Kb7! (dr. 2. Sb6+, 3. Da3#), Le1; 2. Se2, Lc2(c3, Lc3); 3. Db5(Db3, Sc3)#. Dreimal Thema A. (Verf.) (3 P.).

7276 (Strerath): 1. Te5? Sf2! (nicht Sg3?). 1. Sf5? Sb3! (nicht Sc2). 1. Kg6! (dr. 2. Sf7), f2; 2. Te5, Sg3; 3. Sf4#. 1. —, Lb3; 2. Sf5, Sc2; 3. Tb#. Zweimal Beugung gegen eine Drohung stehen Schwarz von vornherein zwei Verteidigungen zur Verf6gung, eine „gute“ und eine „schlechte“. Im Vorplan erzwingt Wei6 die Ausschaltung der guten Verteidigung. (TS) (3 P.).

7277 (Jambon): Absicht 1. Ke1! Sc2+(Sc4, dr.); 2. T:c2(Tf1+, Kf1); 3. Kf2. Nebenl6sig: 1. Tf1+; 2. Ke1. (8 P.).

7278 (Dr. Ma6mann): 1. Sc4! 2. Sa3; 3. Lb2+ bzw. Lc4. Die Miniatur ist ein gutes Beispiel f6r die Darstellung von Mattbildern mittels eines Mattnetzes. Bei sonst gleicher Stellung wird der K auf a1, a2, b3 und c3 mattgesetzt. (TS) (4 P.).

7279 (Breuer): Nach 1. Tc2? Tc4! scheidet 2. Lc4 am Patt und 2. b8D an Tc3! 1. b8D! T:b8; 2. Tc2, Tc8; 3. Lc4, T:c4; 4. Sb3#. 1. —, Td4(Te4); 2. Lc2(Ld1). Pattverh6tungsr6mer, eine interessante Siegfried-Miniatur. (TS) (4 P.).

7280 (Sch6nfu6): 1. e3! e6; 2. Kg7, Lf6+; 3. K:f6. 1. —, g5; 2. Sh2, e6; 3. Kg7 (4 P.).

7281 (G6decke): Absicht 1. Sc1! 2. Lb2; 3. Sb3; 4. Sa5. NL. 1. Se1, Sf2 u. Sf4 (20 P.).

7282 (Breuer): 1. Ta3! Tg8; 2. Db3. Tg4; 3. D:g3, T:g3; 4. T:g3. 2. —, Kh2; 3. Df3 (auf De3? folgt antiperikritisch Tg4; 4. D:f2, Tf4), Tg7; 4. D:f2. Wenn im ersten Spiel der T vorne st6nde, w6rde Schwarz patt werden. Die Absicht des Verf. „Trilling-Turton“, die st6rkere Figur mu6 sich opfern zur Pattverh6tung, ist allerdings nicht ganz verwirklicht. Denn das Probespiel 1. Da3? Kh2! (auf 1. —, Tg8? folgt 2. Td4); 2. Tf3 (dr. 3. De3) scheidet nicht nur an 2. —, Kh1; 3. T:g3, T:T; 4. D:T patt, sondern auch an 2. Tc4. 1. Da7? Tg8; 2. —, D:c7, Ta8. 1. Da1? (dr. 2. T:g3), Kh2; 2. b3, Tg8; 3. Dd4, Ta8. Ein interessantes anregendes Problem. (TS) (5 P.).

7283 (Guttman): 1. Tbb3? Kd5! 2. Tbd3+, Kc6. 1. Thc3? Lb7; 2. Tbb3, Kd5. 1. Ta5!! (Zugzwang) Lb7; 2. Tbb3, Kd5; 3. Td3+, Ke4; 4. Te3+. 3. —, Kc6; 4. Tc3#. 1. —, d6; 2. Tbb3, Kd5; 3. Tc3+, Ke4; 4. Te3+. 1. —, Sd2; 2. Tb4+, Sc4; 3. T:c4+, Kd5; 4. Tc8+. 1. —, Se3; 2. Tb4+, Kf3; 3. T:e3+, Kf2; 4. Te5+. 1. —, h3; 2. Tb5, ab5; 3. Kg5; 4. Sg3+. 1. —, Sf6; 2. T:f6, gf; 3. K:f6; 4. Kg5. 1. —, Se7 (Sd6); 2. Td6; 3. Ld1#. In der umfangreichen Zugzwangstellung wirkt der Brunner-Turton recht effektiv (TS). Hervorragende Leistung (JB). Viele Fehllösungen! Wurde als bester Mehrzuger angesprochen. (5 P.).

7284 (Klett): 1. Tg4! b6; 2. e4; 3. e5+; 4. Kf4; 5. Kg3+; 6. f4; 7. f5+; 8. Ld4; 9. Lc5#. Eine originale indische Häufung. (TS) (9 P.).

7285 (Weber): 1. Tc7! Drei sauber ausgefeilte Abspiele, der Schlüssel ist allerdings durch den satzmattlosen Zug 1. —, e:d6 nicht gerade schwierig. (AK) (2 P.).

7286 (Zickermann): 1. Tc2! Lg7; 2. Da1+, L:a1; 3. Tb2+, L:b2# oder 1. —, Lh6; 2. Tc1+, L:c1; 3. Db2+, L:b2#. Gemischtfarbige Einsperrung, gut. (PK) (3 P.).

7287 (Dr. Günther): 15:14!! Die Aufgabe hat also einen kleinen Rekord aufgestellt, denn 15 Fehllösungen und nur 14 richtige Lösungen sind nicht alltäglich! 1. Sd3? Ta7!! 2. Sc1, Ta1!! 3. Se2+, S:e2+; 4. La1.; das ist toll, nicht wahr? 1. Sd1? Tb1! 2. Sc3? Se2+! 3. Sd1, Sc1!! Aus! Also: 1. Sa4! 2. Sc3; 3. Se2+; 4. Tg2+. 1. —, Ta7; 2. —, Ta1; 3. Tg2+! Der Wert der Aufgabe liegt in den Verführungen! (AK) Sehr schön, aber zu verwirrend (P. Kahl). Die Aufgabe wird schwer zu verstehen sein und bei den Lösern nach gefundener Lösung keine Freude auslösen. (PK) (4 P.).

7288 (Rehm): 1. —, h:g2#. 1. Tf2! Kd4; 2. Tf3, Ke4; 3. Te3+, Kd4; 4. Tg3, Ke4; 5. Tg2, h:g2#. Turmrunndlauf, sehr schön gemacht. (AK) (5 P.).

7289 (Doormann): 1. Tc2! b4; 2. Tc4; 3. Tc5+, Sd5; 4. La2, b3; 5. Da8+, Se7; 6. Lg3, ba2; 7. Dg6+, Sg6#. Auch: 1. La2! 2. Tc2; 3. De8; 4. Tc5; 5. Lg3; 6. Dg6+, S:g6# und weitere Darstellungen, Duale usw. in 5 Zügen: 1. Lg3! b4; 2. Dd8, Kf7; 3. Ld5, Kg6; 4. Lg8, b3; 5. Dg5, h:g5#. (7+14 P.).

7290 (Zapackis): 1. La8! ab; 2. Dd5, Le5; 3. Df7, Lf6; 4. Te4, b5; 5. Tf4, Ke5; 6. Td4, Kf5; 7. Kc3, bc; 8. Le5, Ke5; 9. Dc7, Kf5; 10. Sd6, Ke5; 11. Sb7, Kf5; 12. Df7, Ke5; 13. Te4, Kf5; 14. Te5, Ke5; 15. Dd5, Kd5#. Sehr schön, aber das Matt ist schon früher zu erreichen. H. Glotz löste in 12 Zügen: 1. b5! ab; 2. c5; 3. Kc3; 4. Sd6; 5. Se8; 6. Lg8; 7. Sh7; 8. Tg3; 9. Tf7; 10. Dd5; 11. Te7; 12. Te5+, Le5#. J. Breuer in der Absicht des Verfassers in 13 Zügen: 1. Sh7! 2. h6; 3. Dh5; 4. Le6+; 5. Lf5+; 6. Kc3; 7. Lg3; 8. Sef8; 9. Sf8; 10. Te6+; 11. Df7; 12. Te5+; 13. D:d5+, K:d5#. (10+10+10 P.).

7291 (Lau): 1. Ke8! (dr. 2. Se6#) Gce4; 2. L:d4#. 1. —, Gge4; 2. L:d6#. 1. —, Ggc6 (Gcc6, d5, Lc8/b5, Te5+); 2. Da3 (Dd4, Sa6, Db5, Se6)#. Ganz ausgezeichnete Schlüssel, saubere und schöne Mattspiele, eine sehr gute Arbeit! (AK). Blockaden, Entfesselungen, Linienöffnungen. Glänzend! (HH). Die beste Aufgabe der Spalte! (MW). Hervorragend! (Dr. RS) (2 P.).

7292 (Fuhlendorf): 1. Le3! Sb2; 2. Kc5, b4; 3. Kd4, Se2#! Überraschend feine Pointe! (MW). Merkwürdig! (HSt) (3 P.).

7293 (Dr. Dohrn-Lüttgens): 1. Kf7! Th1; 2. Kg6, Kh2; 3. Kh5, f4; 4. g6, Kg3#. Kleinkunst! — Beifällig aufgenommen. (AK) (4 P.).

7294 (Hagemann): Satz: 1. —, c6; 2. Kf3, c7; 3. Kg4, c8D; 4. Kh5, Df5#. Lös.: 1. K:d3! c6; 2. K:c3, c7; 3. Kb4, c8D; 4. Ka5, Dc5#. Wanderung des K zuerst nach Osten, dann nach Westen, der Verf. gab der Aufgabe das Motto „Weltensbummler“. Jedenfalls wohl mehr eine Hamsterfahrt! — nur Bauern! (AK) Ausgezeichnet! (PK) (4 P.).

Maximum des Heftes 214 Punkte. — Heftbesten Löser wurde G. Maier, Coswig, mit 183 Punkten. Er erhält die Urkunde. — E. Gleisberg, Döbeln, erreichte den 3. Aufstieg und erhält ebenfalls eine Urkunde. — Jeder Löser erhält auf Wunsch auf frankierter Rückantwortkarte Auskunft über seinen Stand in der Löserliste.

Josif Schlarko-Gedächtnisturnier für Dreizüger. Einsendungen (unbeschränkt) bis 1. 10. 1948 an Revista Romana de Sah, Bukarest, Calea Vacaresti 39.

W. Pauly-Gedenkturnier der Rev. Romana de Sah für Hilfsmattaufgaben in 3 und 4 Zügen mit Satzspiel. Bewerbungen bis 30. 11. 1948 an R. R. d. S., Bukarest 1, Calea Vacaresti 39.

Der Hessische Schachverband schreibt anlässlich seines diesjährigen Kongresses ein Problemturnier in 3 Gruppen aus (Gr. 1: Zweizüger, Richter P. Kniest, Gr. 2: Drei- und Mehrzüger, Richter Th. Stiers, Gr. 3: Märchenschach, Richter W. Karsch). Buch- und Sachpreise im Werte von RM 100,—. Einsendungen nur von in Hessen wohnenden Komponisten bis 1. 9. 48 an Dr. J. Niemann, Darmstadt, Fiedlerweg 14.

Aus unserer Vereinigung

1. Unsere Mitglieder und Problemfreunde. Am 15. Mai feierte Albert H. Kniest, der 1908 in Kiel das Licht der Welt erblickt hat, seinen 40. Geburtstag in Frankfurt. Unbestritten ist seine Bedeutung für das deutsche Märchenschach und unermüdet ist er für die Schwalbe und für das von ihm ins Leben gerufene Märchenschachorgan „Schachmatt“ tätig. Nur wenige ahnen die ungemein schwierigen Umstände, unter denen unser Problemfreund die vielen auf ihn einströmenden Arbeiten erledigen muß. Seine internationale Anerkennung wird durch die jetzt erfolgte Berufung, den Märchenschach-Länderkampf Schweden-Holland zu schiedsrichtern noch unterstrichen. Wir haben ihm eine gedruckte Glückwunschsadresse überreicht und seine Hamburger Freunde haben ihm als Anhang zu dieser Adresse 3 Aufgaben gewidmet, die auf Wunsch jedem Schwalbenmitglied zur Verfügung stehen. Wir wünschen unseren Albert H. Kniest noch viele Erfolge und die Erfüllung seiner vielen Pläne. — Zu Pfingsten hat sich G. Münch, Essen, verlobt. Seitdem A. Trilling von uns gegangen ist, ist es auch um G. Münch sehr ruhig geworden. Sollte der Beginn eines neuen Lebensabschnittes eine Wandlung bringen?

2. Unsere Ortsgruppen. Hamburger Schwalben treffen sich jeden 3. Mittwoch im Monat 19 Uhr in der Ferdinandstraße 67/II. — Die Berliner treffen sich nach wie vor jeden 3. Sonntag im Monat bei Dr. K. Schmeißer, Berlin-Wilmersdorf, Hildegartstraße 4. — Die Braunschweiger Schwalben sind am jeden 2. Sonntag im Monat im Kaffee „Richmond“, Wolfenbüttelerstr., Ecke Zuckerbergsweg, zwischen 9 und 13 Uhr anzutreffen. Gäste sind in allen Fällen willkommen.

3. Verkäufe der Schwalbe. Heft 6/25 RM 0,40, Hefte 186, 188—192 RM 2,—, Diagrammstempel 5, 5¹/₂, 6 cm RM 6,—, Figurenstempel dazu: Satz RM 4,— u. 5,—, Taschenschach RM 4,—, Diagrammblätter 30 Stck. RM 1,—. Satzungen mit Mitgliederverzeichnis RM 2,—, Inhaltsverzeichnisse der Bände I—V RM 1,—, HPN-Hefte 6—9 RM —,75 (Porto extra).

4. Mitteilungen des Vorstandes. Wir gebrauchen dringend Altpapier. Neben unseren ständigen Lieferanten, die keine Portokosten und Mühen scheuen, befinden sich leider noch viele Mitglieder, die anscheinend noch keine 100 Gramm erübrigen konnten. — Die großen Umschläge müssen in gewissen Abständen als Drucksache zurückgeschickt werden. — Den Anfragen ist ein frankierter Umschlag beizulegen. — Sämtliche Aufgaben sind einzeln mit der Lösung auf der Vorderseite im Diagramm einzureichen. — Wir gebrauchen Prüfer für die eingegangenen Bewerbungen. — Es besteht ein gewisser Bedarf an guten kurzen Aufsätzen für alle Gebiete unserer Problemlkunst. — Wer kann Papier für die Herstellung von Photokopien beschaffen? — Die Rubrik „Kauf- und Tauschwünsche“ muß fortfallen. Der beanspruchte Raum steht in keinem Verhältnis zum Erfolg der Aktion. In Zukunft meldet jede Schwalbe seinen Bedarf bzw. seine überschüssigen resp. abzustoßenden Hefte und Bücher an. Die Vermittlung geschieht dann direkt durch uns. Von älteren Schwalbenheften ist uns ein kleiner Posten zur Verfügung gestellt. — Das Werk „Am Rande des Schachbretts“ von Dr. Fabel ist jetzt endlich fertiggestellt und den Bestellern inzwischen zugegangen.

(C. Schr.)

I. P. B. (International Problem Board)

Schach-Problem-Weltmeisterschaft 1947. Eine Aufstellung in dieser Listenform wird nun in jedem Jahr erscheinen. Sie enthält die Quintessenz aller Turniere einer gewissen Periode bis Ende April 1948. Die nachher veröffentlichten Turniere werden in der nächstjährigen Liste berücksichtigt. Die Punkte der Komponisten sind mit 3, 2, 1 für die ersten drei Plätze in jedem Turnier berechnet, ohne Rücksicht auf die Natur der jeweiligen Auszeichnung, separaten Punkten für Spezialpreise, halbierten Punkten für Gemeinschaftsarbeiten und gemeinsam geteilten Punkten für ex aequo.

Für 1946 wurde auch eine Liste zusammengestellt, aber infolge der ungeklärten Verhältnisse nach dem Kriege wären Streitigkeiten möglich gewesen, welche Turniere berücksichtigt werden sollten, und daher entschied sich J. Buchwald, New York, der diese Listen führt, die für 1946 ermittelten Resultate nicht ins Ausland zu senden, obwohl dieselbe in einigen amerikanischen Spalten erschienen war. E. M. Haßberg gewann die Weltmeisterschaft für 1946 mit 39 Punkten vor 2. Buchwald, 3. Rietveld, 4—7. Gamage, Eaton, Rietveld, Pedersen.

Die Konkurrenz für 1947 war viel schwerer mit 129 verschiedenen Turnieren gegen 90 im Jahre 1946. Es wird unmöglich sein, einen Unterschied im Punktsystem zwischen kleinen und großen Turnieren zu machen. Kleine Turniere können qualitativ viel besser besetzt sein als große. Alle Arten von Problemtournieren sind erfaßt, ausgenommen sind nur Studien und Endspiele. J. Buchwald entgegnet einigen Einwürfen wie folgt: „Mr. Dawsons Behauptung, daß Turniere eine Lotterie seien, ist nur z. T. richtig. Ein spezielles Turnier mag eine Lotterie sein, aber wie die Listen zeigen sind nur solche Komponisten erfolgreich, deren Arbeiten eine ständige Qualität aufweisen. Mr. Kolijsks Kommentar: Quantität wäre nicht jedes Komponisten Stärke, trifft auch nicht den Nagel auf den Kopf. Ein Autor, der auch nur ein halbes Dutzend vollkommene Probleme im Jahre veröffentlicht, hat noch immer Aussicht auf einen guten Platz in der Liste.“

Weltmeister für 1947: Marian Wrobel, Polen mit 35 Punkten. Gleichzeitig erhielt er von der polnischen Regierung das Goldene Kreuz zu seinem 25jährigen Komponisten-Jubiläum.

2. E. M. Haßberg, USA.	22½ P.	14. E. Vissermann, Holland	10 P.
3. L. Loshiski, UdSSR	18 „	15. H. Stapff, Deutschland	9½ „
4. L. Larsen, Dänemark	17½ „	16. F. Anderson, England	9 „
5. J. J. Rietveld, Holland	17 „	17. J. Jorgensen, Dänemark	9 „
6. J. Buchwald, USA,	17 „	18. J. Pedersen, Dänemark	8½ „
7. J. Scheel, Norwegen	14½ „	19. Th. Czarnecki, Polen	8½ „
8. E. Luukkoonen, Finnland	12½ „	20. L. Lindner, Ungarn	8 „
9. V. Eaton, USA.	12 „	21. J. B. Santiago, Brasilien	8 „
10. S. Limbach, Polen	12 „	22. V. Pachman, CSR.	8 „
11. B. Postma, Holland	12 „	23. J. Seilberger, Holland	7½ „
12. Dr. A. Chicco, Italien	11½ „	24. V. Stocchi, Italien	7½ „
13. A. Ellerman, Argentinien	11 „	25. O. Evang, Norwegen	7½ „
		26. Dr. E. Palkoska, CSR	7½ „

(C. Schr.)

Unser Mitglied Kurt Sudrow, Bielefeld, führt mit

185 kg

Altpapierstiftung die Liste unserer Spender mit großem Abstand an!!!